



„Septembergedanken“

Es ist September geworden, und ich spüre, wie diese Jahreszeit auch in mir etwas verändert. Die Tage werden kürzer, das Licht wird weicher, manchmal grauer, und vielleicht verändert sich mit ihm auch ein wenig die eigene Stimmung. Der Sommer zieht sich langsam zurück, und die Natur scheint uns einzuladen, ebenfalls etwas stiller zu werden und mehr nach innen zu schauen. Vielleicht trägt der eine gerade eine Sorge mit sich, ein anderer vermisst einen Menschen. Vielleicht ist jemand einfach müde von all dem, was in der Welt geschieht, oder spürt eine Unruhe, ohne genau sagen zu können, woher sie kommt. Manches, was uns bewegt, findet eben nicht sofort Worte. Gerade in dieser Übergangszeit wird mir immer wieder bewusst, wie sehr wir Menschen LICHT brauchen. Nicht nur das Licht der Sonne, sondern auch das Licht eines lieben Wortes, einer vertrauten Stimme, eines Menschen, der zuhört, einer Erinnerung, die uns wärmt. Und trotz all des Graus gibt es sie immer wieder – diese kleinen Augenblicke, die plötzlich leuchten. Vielleicht ist es das goldene Laub eines Baumes, das im Wind tanzt. Ein Sonnenstrahl, der für einen Moment durch die Wolken fällt. Eine Tasse Kaffee oder Tee in warmen Händen. Ein unerwartetes Lächeln. Ein lieber Gruß. Oder einfach ein Atemzug, bei dem wir für einen Moment spüren: Ich bin hier.

Ich muss mich selbst immer wieder daran erinnern, diese kleinen Dinge nicht zu übersehen. Denn vielleicht besteht Zuversicht gar nicht darin, zu wissen, dass alles gut werden wird. Vielleicht bedeutet sie vielmehr, darauf zu vertrauen, dass es auch in schwierigen Zeiten immer wieder etwas Gutes geben kann. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt. Vieles in unserer Welt macht uns gerade nachdenklich und manchmal auch Angst. Wir können nicht alles beeinflussen und schon gar nicht alles kontrollieren. Aber wir können entscheiden, wie wir heute miteinander umgehen.

Wir können freundlich sein.

Wir können zuhören.

Wir können einander ein wenig Wärme schenken.

Wir können Erinnerungen bewahren, ohne nur in der Vergangenheit zu leben.

Und wir können LIEBE weitergeben, auch wenn wir nicht wissen, wohin der Weg führt.

Vielleicht ist gerade das eine der stillen Botschaften des Herbstes:

Nicht alles, was sich zurückzieht, ist verloren.
Nicht alles, was still wird, ist leer.
Manches sammelt einfach neue Kraft im Unsichtbaren.

Ich wünsche Euch für diese beginnende Herbstzeit viele kleine Inseln des Friedens.
Momente, in denen Ihr aufatmen könnt. Menschen, bei denen Ihr einfach sein dürft.
Erinnerungen, die Euch wärmen. Und immer wieder ein kleines Stück Licht, gerade
dann, wenn ein Tag einmal grau erscheint.

Und vielleicht die Gewissheit:

Auch wenn draußen die Tage dunkler werden –
in unseren HERZEN dürfen wir ein Licht füreinander sein.